

NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 22 – Oktober 2005

"Surreale Klanglandschaft"

Pressespiegel zur Opern-Uraufführung von *Inferno* in Bremen



Am 11. Juni 2005 erlebte Peter Weiss' *Inferno*-Stück als Oper, vertont durch Johannes Kalitzke, im Bremer Theater am Goetheplatz seine Uraufführung. Die auf Radio Bremen live übertragene Premiere fand im deutschsprachigen Feuilleton, anders als die Veröffentlichung des Stücks 2003, große Resonanz.

Der Großteil der Kritiken fällt äußerst positiv aus. Die *FAZ* (15.6.) lobt die „fulminante Uraufführung“, die in vielerlei Hinsicht unter die Haut gehe, als das vermutlich „triftigste Musiktheater in jüngster Zeit“. In der *SZ* (20.6.) ist von einer „Bereicherung des immer wieder totgesagten zeitgenössischen Musiktheaters“ zu lesen, die *Virtuelle Kulturregion* (*SWO*) bescheinigt einen großen Wurf, für die *neue musikzeitung* hat das Musiktheater mit dieser Aufführung einen „entscheidenden Schritt ins Neuland“ getan (H. 4), und das *Opernnetz* feiert ein Werk, das in Erinnerung bleiben und zum Standard-Repertoire der Neuschöpfungen gehören werde. Hingegen berichtet der *ZDF*-Theaterkanal (13.6.) über eine „insgesamt verstörende Opernproduktion“, die kaum nachhaltige Spuren beim Publikum hinterlasse, und die Bremer *taz* (13.6.) bemängelt eine zwar lautstarke und verspielte, letztlich aber „viel zu artifiziell“ bleibende Oper.

Besonderes Lob findet in den meisten Beiträgen Kalitzkes Musik, deren „präzise, eindringliche Wirklichkeit“ (*SWO*) und komplexe „Perspektivenvielfalt“ (*FAZ*) besteche. Trotz gewaltiger Eruptionen und starker Kontraste sei sie nie schrill oder schmerzhaft, sondern „wie aus einem Guss“ (*Nordsee-Zeitung*, 14.6.). Auf der Bühne entstehe „eine surreale Klanglandschaft“, die Klang wie eine Fratze oder Maske wirken lasse (*SZ*). Insgesamt wirke diese streng konstruierte und doch theatersinnliche, vielschichtige und aufwendige Musik „meisterhaft“ (*Oper & Tanz*, H. 4). Die *FR* zeigt sich begeistert über eine „klangreiche, streckenweise geradezu sinnlich klangschöne Partitur“

(14.6.); die *Welt* schwärmt von einem „intensiven Hörerlebnis“ (13.6.).

In der Beurteilung der Regiearbeit von David Mouchtar-Samorai gehen die Meinungen stark auseinander. Mancher Rezensent würdigt ein „bildergewaltiges Bühnenwerk“ (*Nordsee-Zeitung*) und begrüßt, dass die Aufführung „ohne drastische Exaltiertheit“ (*Oper & Tanz*) und „sinnlos aktionistisches Herumlafen“ (*FR*) auskomme. Auf der Bühne herrsche in perfektem Zusammenspiel mit der Musik „eine wunderbare Ausgewogenheit zwischen Ruhe und Bewegung“ (*Opernnetz*). Mehrere Kommentatoren verweisen auf besonders klare Konturen der Aufführung, die ihr Sujet nicht bizarr überzeichne, sondern „eindringlich sichtbar“ (*SWO*) mache und dabei das Unzeigbare zu zeigen vermöge (*Welt*). Für „nicht ganz gelungen“ hält hingegen die *Wiener Zeitung* die Regiearbeit (15.6.). Trotz harmonisch arrangierter Bilder und regelrecht musikalischen Bewegungsabläufe werde diese, laut *taz*, der von Kalitzke angekündigten ‚schwarzen Show‘ kaum gerecht. Der Berliner *Tagesspiegel* moniert, dass Feinheiten der Handlung erdrückt und vertändelt würden, und bedauert den „inszenatorischen Müll“ (14.6.).

Die musikalische Leitung von Stefan Klingel wird durchweg positiv bewertet. Die Rede ist von einer „behutsam plastischen“ Führung der Musik (*SZ*) „mit Herzblut und Kompetenz“ (*Opernnetz*), die „packend und subtil zugleich“ (*Welt*) wirke. Einhellige Anerkennung finden ebenfalls die Leistung der Bremer Philharmoniker und die des „bravourösen“ Ensembles (*Wiener Zeitung*) um den „überragenden“ (*FR*), „durchweg begeisternden“ (*taz*) Bariton Armin Kolarczyk als Dante. Als kleinen Wermutstropfen empfinden mehrere Kritiker „die hin und wieder man



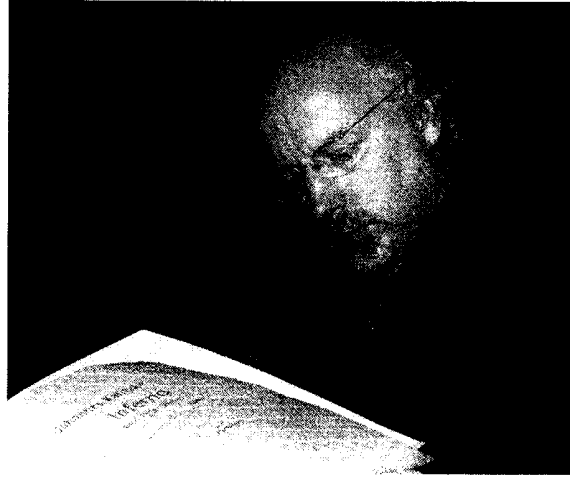
Kraftwerk der Wachheit.

Johannes Kalitzke zu seiner Existenz als Komponist und Dirigent.

Interview aus dem Programmheft zur Bremer Uraufführung der Oper *Inferno* nach Peter Weiss

Ute Schalz-Laurenze Herr Kalitzke, Sie haben schon öfters zum Thema gemacht, wie der Künstler in der Gesellschaft steht – ergänzend zu Ihrer Position: zu allen Zeiten kann und soll Kunst auf die Zeit reagieren. Das thematisiert auch Peter Weiss in seinem Lebenswerk, ganz besonders in dem Roman *Die Ästhetik des Widerstands*. Wie sind sie auf *Inferno* gestoßen?

Johannes Kalitzke Klaus Pierwoß machte mir den Vorschlag, mich mit dem Stück zu befassen; ich hatte gar nicht die Absicht, das Thema Kunst über Künstler weiterzuführen, habe diese Offerte aber als Wink des Schicksals verstanden, den roten Faden weiterspinnen zu sollen. [...] Bei *Jack Tiergarten* ging es um den Ausverkauf künstlerischer Phantasie, bei *Molière* um das Phänomen Denunziation, bei *Inferno* um den Spiegel kollektiven Selbstbetruges im äußerlich als Korruptierbarkeit verstandenen Verhalten des Künstlers, wobei das Verhältnis von Kommerz und Totalitarismus für mich eine zentrale Rolle spielt. Die menschliche Schwachheit des Dante, die untrennbar gekoppelt ist mit seiner künstlerischen Integrität, der Distanz, der idealisierten Liebe, wird zugunsten einer gewaltträchtigen und eitlen Gemeinschaft ausgeschlachtet und im Sinne der Erpressung instrumentalisiert. Der Begriff Schwarze Show charakterisiert



die Musik von *Inferno* wohl am besten, es ist ein Werk, das sehr viele tänzerische Elemente enthält und dessen drei Kreise 10, 7 und 5 Teile (fast sollte man sagen Nummern) beinhalten, deren Eigenschaften wie in einem Strudel gegen Ende immer mehr zusammengedrängt werden, obwohl das Stück sich beruhigt und an Komplexität abnimmt. Elemente der Revue (Ragtime, Boogie), wenn auch in verzerrter Form, kommen genauso vor wie Parodien auf alte Musikformen: Hoquetus, Menuett etc. Die Form als Ganzes ist dabei auf dem Prinzip der Rotation, der Kreise, Spiralen und Strudel, Symbole des In-Sich-Wiederkehrens, aufgebaut und bezieht sich damit eher auf Dantes Höllenkreise als auf das Prinzip der Gesänge und ihrer Zahlenproportionen, weil letztere aufgrund der Länge der Vorlage nicht übernommen werden konnten.

S-L Wie ist das Libretto entstanden? Ist es neu, oder der Originaltext von Weiss?

K Das Libretto ist eine gekürzte Fassung des Originals, welches als Text für mich nicht antastbar ist, als Ganzes für eine Oper aber schlichtweg zu lang wäre und daher eine Reduktion im Sinne auch inhaltlicher Konzentration erforderlich macht. [...]

S-L Ist mit der gesellschaftlichen Struktur in *Inferno* der neue kapitalistische Staat gemeint oder die Diktatur? Oder spielt das keine Rolle?

K Das spielt für mich sogar eine zentrale Rolle, zumal es mir unangemessen erscheint, diese Begriffe zu polarisieren: Vielmehr dürften wir mit Ausformungen kapitalistischer Netzwerkstrukturen zu rechnen haben, die in der Wirkungsweise denjenigen einer Diktatur verwandt sind, aber darüber hinaus noch eine spezielle Problematik beinhalten, nämlich, dass es für keinen Unterdrückungsmechanismus mehr einen Namen, einen Schuldigen, gibt, da es sich hier um

Fortsetzung von Seite 1:

gelnde Textverständlichkeit“ (*Opernnetz*), an der noch gearbeitet werden müsse (*FR*); die verwendeten Übertitelungen werden mal als „sinnvoll“ (*Wiener Zeitung*) mal als ablenkend und störend (*FR*) empfunden. Letztlich gehen die Meinungen in Hinblick auf die Umsetzung der Weiss'schen Vorlage stark auseinander. Einige Rezensenten machen eine „behutsame und plausible Reduktion“ (*Oper & Tanz*) des Textes aus, der lediglich gestrafft (*FAZ*) in die Jetztzeit geholt und „zugleich in seiner überzeitlichen Brisanz erhalten“ worden sei (*SZ*). Dem halten andere entgegen, dass das eigentliche Thema des *Inferno*-Stücks in der Oper nicht rüberkomme (*taz*) und Kalitzke durch eine Reihe von signifikanten Eingriffen „den eigentlichen Gehalt des Stücks eliminiert“ habe, weil die fortdauernde Brisanz der NS-Judenmorde zu Gunsten einer allgemeinen, universalistischen Konsumkritik vollends ausgeblendet bleibe (*konkret*, H. 10).

Yannick Müllender

Die Wiederaufnahme der Oper am Bremer Theater erfolgt am 23.10. um 18 Uhr. Weitere Aufführungen am **Daten 6., 26.11., 14. und 12.12.2005.**

Weitere Informationen: www.bremertheater.com – Rezensionen im Netz: www.opernnetz.de und www.swo.de

ungreifbare Kollektive handelt, die als Konzerne ein perfektes und systematisches Zusammenspiel gegenseitiger Deckung entwickeln. Die Hölle bei Weiss enthält daher auch eine anonym-kollektive, sich ewig selbst feiernde Vergnügungs- und Ausgrenzungsrhetorik, die mit Geld und äußerlichem Überfluss legitimiert wird. Ähnlichkeiten mit real existierenden Großmächten wären da wohl rein zufällig!?

S-L Weiss' *Inferno* berichtet von zweierlei: von dem anonymen Staat, von dem Sie eben gesprochen haben und von dem Künstler, der darin und deswegen zerbricht. Wie ist bei Ihnen die Akzentuierung? Gab es während der Arbeit Probleme, wie der rote Faden weitergeht?

K Eigentlich nicht. Künstler zu sein ist immer Ausnahmezustand. Hier ist er Objekt für eine repräsentative Studie über das Verhältnis von Ethik und Erkenntnis, etwas, das das Selbstverständnis einer Gesellschaft grundsätzlich prägt. Hätte ich nicht dieses Fenster ins Allgemeine, wäre mir das Ganze zu abgehoben. Am wichtigsten ist der Kontext, in dem dieser Mensch steht. [...]

S-L Die Musikformen – Kreise, Strudel, Abnahme der Komplexität – sind ja eher auf der psychologischen Ebene anzusiedeln. Es gibt in dem Stück verschiedene historische Schichten, die sich ineinander verzahnen, wie zum Beispiel der gemeinsame Auftritt von Vergil und Dante, dann die Spielzeit, und drittens die autobiografische Reflexion von Peter Weiss, der auch aus dem Exil zurückkam und sich nicht mehr zurecht fand. Schlägt sich das in der Musik wieder?

K Vergangene Zeiten werden uns mit Bildern vorgeführt, die Gleichnischarakter haben, mit aktuellen Themen der Zeit ist ein dafür notwendiger Abstand nicht gegeben. Der Gleichnischarakter der historischen Figur bringt uns die Geschichte nahe, wie auch unsere Geschichte dadurch eine Verbrüderung mit Leidensgeschichten und Hoffnungen unserer Vorfahren erfährt. Das ist hier auch musikalisch umgesetzt worden: Es gibt drei Referenzkomponisten aus unterschiedlichen Zeiten, die im Verlauf der drei Kreise der Oper immer wieder im Sinne stilistischer Anverwandlungen auftauchen, wie ein Spiegel des Unbewussten: Palestrina (Renaissance – das Bild der idealen Stadt), Satie (wenn auch sehr versteckt Materialien aus den *Vexations*: ein bewusst redundantes Stück, eine Manifestation des Überdrusses, der Langeweile), Brahms (für den Schlussteil; im Sinne des romantischen Gefühls unerfüllter Sehnsucht und Todesnähe). Gegen Ende des Stücks spielen auch elektronische Einspielungen eine Rolle: Sie liefern eine Spektralanalyse der Renaissance- und Brahms-elemente und transformieren das Material der Musik gewissermaßen in eine Traumwelt, spiegeln einen Zufluchtsort ab. [...]

S-L Die Stringenz politischer Aussagen in Ihrem Werk – ich denke in Ihrem Gesamtwerk – ist klar. Deswegen noch einmal mit ihren Worten: Was kann die immer wieder totgesagte ‚anachronistische‘ Oper – was kann Oper heute? Vielleicht mehr als Schauspiel? Und wenn, warum? Kraftwerk der Gefühle, wie Alexander Kluge sagte?

K Kraftwerk der Gefühle: Ein treffender Ausdruck. Kunst ist aber für mich generell auch ein Kraftwerk der Wachheit, der mündigen Wahrnehmung, eine Schule des Differenzierens, gegen den Verblödungsmarkt der Medien, der sich bekanntermaßen oft in dem, was er vermittelt, selbst nicht mehr ernst nimmt, wobei wir fast schon wieder bei der sedierenden und damit totalitären Kraft des Geschäfts landen. Oper ist ein Teil der Kunst, ein Teil von dem ältesten Gut, das Kunst und Religion schon seit jeher zu fördern suchen: Selbsterkenntnis. Und damit, konkret auf heute bezogen, eine Kraft gegen das Dahindämmern. Schauspiel leistet dies ebenso wie Musik, wenn auch mit dem bekannten Unterschied des Wortes gegenüber dem Klangraum, der verstärkende und anspielungsreiche Nuancen hinzufügt.

S-L Welchen Stellenwert hat für Sie der Wechsel von Dirigieren und Komponieren?

K Das Dirigieren kann für den Komponisten hilfreich sein, wenn er Erfahrungen der Instrumentalpraxis bei seiner kompositorischen Arbeit berücksichtigt. Das Komponieren dagegen für das Dirigieren, wenn er bei der Einstudierung sich in den Komponisten hineinversetzt und danach probt. Zeitlich behindern sich beide unentwegt. Auch dies ist ebenso angenehm wie zweischneidig.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Theaters am Goetheplatz, Bremen. Von der Redaktion gekürzt.

IMPRESSUM

Die "Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft" erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Adresse: Notizblätter der IPWG, Prof. Dr. Jürgen Schutte, Apostel-Paulus-Str. 7, 10823 Berlin, Tel. 030-782 18 11,

E-mail: juergen.schutte@onlinehome.de

Redaktion dieser Ausgabe:

Yannick Müllender, Sophia Frese, Jürgen Schutte, Joanna Sumbor, Ulrike Weymann, Zhang Rui

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

1. Februar 2006

Wer in die Mailing-Liste aufgenommen werden möchte, melde sich bitte an (Adresse s.o.)!

Tagungsberichte

Peter Weiss – Grenzgänger zwischen den Künsten

Vom 12. bis zum 14. Mai 2006 fand in Berlin die Tagung "Peter Weiss – Grenzgänger zwischen den Künsten. Bild – Collage – Text – Film" statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, welche die IPWG in Zusammenarbeit mit den Freunden der Deutschen Kinemathek e.V., der Schwedischen Botschaft Berlin und dem Archiv der Akademie der Künste organisiert hatte, stand das produktive Spannungsverhältnis von verschiedenen Medien im Werk von Weiss.

Die Tagung wurde mit einer Vorführung experimenteller und dokumentarischer Filme von Weiss im gut besetzten Kino Arsenal am Potsdamer Platz eröffnet. Durch den Abend führten Arnd Beise und Martin Rector, an der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen auch Gunilla Palmstierna-Weiss und Ulrich Gregor teil. Im Dialog mit dem Publikum wurde die Wechselwirkung zwischen Weiss' cineastischem und schriftstellerischem Schaffen teilweise kontrovers diskutiert.

Der zweite Tagungstag fand in den Räumlichkeiten der Akademie der Künste statt, wo die von Anette Weingärtner konzipierte Ausstellung "Peter Weiss in der DDR" zu sehen war. Das Zusammenspiel von Film und Literatur sowie die Entstehung filmischer Schreibweisen erörterten im ersten Vortragsblock sowohl Ulrike Weymann an einem Vergleich von "Der Fremde" und "Hägringen" als auch Heinz Drügh, der den "Kutscher" als eine "literarische Archäologie des Kinos" las. Daraufhin präsentierten Manuel Köppen und Rüdiger Steinlein ihre als Doppelvortrag konzipierten Beiträge, die eine Positionsbestimmung zwischen dem Werk von Weiss und dem Nouveau Roman unternahmen. Jenny Willner verglich anhand der Beschreibung von Störgeräuschen das Körper- und Sprachverhältnis im Œuvre von Weiss und von Terézia Mora. Torsten Pflugmacher arbeitete unterschiedliche Formen und Funktionen der Beschreibung in "Aus dem Kopenhagener Journal" heraus. Die Vortragsreihe rundeten Beiträge zur Relation von Bild und Sprache in der "Ästhetik des Widerstands" von Klaus Müller-Richter und von Alexander Honold ab. Den Tag beschloss im Gemeinschaftshaus der Nordischen Botschaften eine schwedisch-deutsche Lesung aus "Von Insel zu Insel" mit den Schauspielerinnen Nina West und Nadja Weiss.

Dem Erzählen mit und in Bildern galten die Referate des dritten Veranstaltungstages. Burkhardt Lindner unternahm einen kunstkomparatistischen Vergleich der Medienwechsel anhand von verschiedenen Passagen des Werkes; Elisabeth Wagner erläuterte Weiss' Suche nach Ausdrucksmedien am Status der Bilder. Gegenstand der die Tagung abschließenden Gesprächsrunde waren u.a. der nicht unproblematische Umgang des Verlags mit dem Werk von Weiss sowie Möglichkeiten und Grenzen der neuen Medien.

Die Ergebnisse der Tagung werden im nächsten Jahr im Peter Lang Verlag publiziert.

Yannick Müllender

Yazi ve Filmleriyle Peter Weiss / Peter Weiss in Wort und Bild

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich des Erscheinens von "Direnmenin Estetigi"

Im November 2005 erschien in dem renommierten Verlag Yapi Kredi nach sechs Jahren Arbeit die achte Übersetzung der "Ästhetik des Widerstands" von Peter Weiss: "Direnmenin Estetigi", in die türkische Sprache übertragen von den Übersetzern, Sprach- und Translationswissenschaftlern Çağlar Tanyeri und Turgay Kurultay: der gesamte Text in einem 820-seitigen Quartband.

Anlässlich dieses Ereignisses veranstalteten das Istanbul Goethe-Institut, Yapi Kredi Kültür Sanat Yayıncılık und das Schwedische General-Konsulat am 5. und 6. Mai 2006 ein "Peter Weiss-Wochenende" in Istanbul.

Am ersten Tag wurde der Filmemacher Peter Weiss mit der "Studie II (Hallucinationer)" und dem Spielfilm "Hägringen" vorgestellt. Florian Wüst präsentierte die Filme und diskutierte darüber anschließend mit dem Publikum und Gunilla Palmstierna-Weiss.

Anderntags eröffnete Palmstierna-Weiss als "Onur konugu" und "keynote speaker" die Konferenz "Peter Weiss' in 'Direnmenin Estetigi' – 'Yüzyilin romani'-na yaklasimlar' oder: "Peter Weiss' 'Ästhetik des Widerstands' - Annäherungen an einen 'Jahrhundertroman'". Zuvor sprachen die RepräsentantInnen der Financiers der Tagung, also Claudia Hahn-Raabe (Leiterin des Goethe-Instituts), Rasit Çavas (Verleger bei Yapi Kredi) und Annika Svahnström (Kulturreferentin des Schwedischen Generalkonsulats in Istanbul). Anschließend sprachen die Wissenschaftler Arnd Beise (Marburg), Martin Vialon (Istanbul), Wolfgang Bialas (Al-Ain Dubai), Mediha Göbelin (Istanbul) und Çağlar Tanyersi (Istanbul); Turgay Kurultay (Istanbul) moderierte die Veranstaltung.

Eine abschließende Podiumsdiskussion nahm vor allem die Aktualität verschiedener Themen der "Ästhetik des Widerstands" in den Blick, so die Frage nach der Bildung und Erziehung Einzelner unter den Bedingungen der massenmedial bestimmten Gesellschaft; die Bedeutung, die dem gegenwärtigen Kampf um ein menschliches Dasein unabhängig vom Erreichen des Ziels zukommt; der Vorsatz, auch tabuisierte Themen unerschrocken anzusprechen und auf hohem Niveau zu behandeln.

Die Tagung wurde durch die Präsentation eines dreiviertelstündigen Interviewfilms, den Harun Farocki 1978 u. a. im Stockholmer Atelier von Peter Weiss drehte, abgeschlossen.

Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Das interessierte Publikum engagierte sich sowohl in den Diskussionsrunden nach den Vorträgen als auch in der Schlussdiskussion.

Der in Istanbul begonnene türkisch-deutsche Dialog wurde bei verschiedenen Veranstaltungen in Paderborn, Essen und Iserlohn fortgesetzt. Die Ergebnisse werden im "Peter Weiss Jahrbuch 16" dokumentiert.

Arnd Beise

gen zum Gattungsbegriff des Geschichtsdramas. In: Tendenzen im Geschichtsdrama und Geschichtsroman des 20. Jahrhunderts. Hrsg. v. Marijan Bobinac. Zagreb: Univ. Zagreb, Abt. für Germanistik der Philos. Fak., 2004. S. 365-385.

Lindner, Burkhardt: Protokoll, Memoria, Schattensprache: "Die Ermittlung" von Peter Weiss ist kein Dokumentartheater. In: Rechenschaften: juristischer und literarischer Diskurs in der Auseinandersetzung mit den NS-Massenverbrechen. Hrsg. v. Stephan Braese. Göttingen: Wallstein, 2004. S. 131-145.

Reid, James H.: Aesthetics and Resistance: Böll, Grass, Weiss. In: The Cambridge Companion to the Modern German Novel. Ed. by Graham Bartram. Cambridge: Cambridge UP, 2004. S. 187-201.

Vogt, Jochen: Treffpunkt im Unendlichen?: Über Peter Weiss und Paul Celan. In: ders.: Knapp vorbei: zur Literatur des letzten Jahrhunderts. Paderborn: Fink, 2003. S. 97-119.

Vogt, Jochen: Ugolino trifft Medusa: nochmals über das "Hadesbild" in der "Ästhetik des Widerstands". In: ders.: Knapp vorbei: zur Literatur des letzten Jahrhunderts. Paderborn: Fink, 2003. S. 73-95.

* Wie bisher sind die in den Peter Weiss Jahrbüchern veröffentlichten Aufsätze hier nicht aufgenommen.

Tagungsbericht

„Peter Weiss im Diskurs. Interpretationen und neue Forschungsergebnisse“

Vom 16.-18. September 2005 fand in der Evangelischen Akademie Iserlohn die Tagung „Peter Weiss im Diskurs“ statt, die von Anja Schnabel, Vorstandsmitglied der IPWG, und Dr. Rüdiger Sareika von der Evangelischen Akademie konzipiert und organisiert wurde. Den Einstieg in die sehr gut besuchte Veranstaltung bot die Mitgliederversammlung der IPWG, in der ein Rückblick auf das laufende Jahr sowie ein Vorausblick auf die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2006 gewährt wurde. Zum 90. Geburtstag von Peter Weiss wird die Gesellschaft in Kooperation mit Institutionen wie dem Bochumer Kunstmuseum sowie der Stadtbibliothek Bochum und der Akademie der Künste, Berlin verschiedene Veranstaltungsreihen anbieten. Unter anderem wird vom 12.-14. Mai 2006 eine wissenschaftliche Tagung zu intermediären Aspekten im Werk von Peter Weiss veranstaltet, bei der auch weitgehend unbekanntes Filme des Künstlers gezeigt werden. Im Herbst wird im Zusammenhang der Verleihung des Peter Weiss Preises der Stadt Bochum eine zweite Tagung stattfinden. Die Besonderheit wird eine von Günter Schütz entwickelte und im Rahmen der Preisverleihung eröffnete Ausstellung zur Pariser Zeit des Autors sein.

Die Tagung in Iserlohn wurde eröffnet mit einer szenischen Lesung aus dem bisher unveröffentlichten

"Pariser Manuskript" von Peter Weiss (1950), den Axel Schmolke aus dem Schwedischen übersetzt und kommentiert hat. Anhand dieses frühen Textes wurden nicht nur Schreibverfahren, sondern auch Themen- und Motivkomplexe diskutiert, die bis zur *Ästhetik des Widerstands* relevant geblieben sind. Der Beitrag gab Anlass zu einer kontroversen Diskussion über den Sinn und Nutzen der kritischen Edition. Der Abend klang gesellig aus bei einem Empfang mit Zwiebelkuchen und Wein, zu dem die IPWG eingeladen hatte.

Der Samstag Vormittag war der *Ästhetik des Widerstands* gewidmet: Dr. Mikkel Strömsted aus Dänemark referierte über das metatextuelle Bewusstsein in der *Ästhetik*, wohingegen der aus den USA angereiste Referent Nigel Derek Cottier eine auf Lukács Totalitätsbegriff basierende Deutung der *Ästhetik* vorstellte. In der sich anschließenden Plenumsdiskussion wurde deutlich, dass auch nach dem „Ende der Ideologien“ eine unter veränderten Vorzeichen stattfindende Beschäftigung mit dem Marxismus für die heutige Gesellschaft relevant ist. Abgerundet wurde der Morgen durch Präsentationen zu Kommunikationswegen (Homepage und Notizblätter) und öffentlichkeitswirksamen Aktionen der IPWG (Lesung mit Publikumsgespräch auf der Leipziger Buchmesse, Verleihung des Peter Weiss Preises der Stadt Bochum, die Ausstellung zu Peter Weiss' Pariser Zeit im Bochumer Kunstmuseum).

Der Nachmittag wurde bestritten durch drei parallel stattfindende Workshops, bei denen junge WissenschaftlerInnen aus ihren neuesten Arbeiten berichteten. Der Schwerpunkt in diesen kleinen Arbeitsgruppen lag auf dem Austausch über neue Forschungsansätze, die gemeinsame Diskussion stand hier im Vordergrund. Anschließend präsentierte Prof. Dr. Michael Hofmann eine neue Herangehensweise an das Spätwerk, indem er interkulturelle Aspekte in der *Ästhetik des Widerstands* aufzeigte. Das anspruchsvolle und dichte Programm des Tages wurde durch die Lesung von Erasmus Schöfer aus seiner Tetralogie *Die Kinder des Sisyfos* beschlossen, die zu neuer Lektüre politischer Gegenwartsliteratur anregte.

Am letzten Konferenztag stellte Dr. Isabelle Berruer aus Frankreich ihre Forschungsergebnisse zu Schreibprozessen vorwiegend anhand der Notizbücher der Jahre 1964-1968 vor. Thematisiert wurde die Spannung zwischen dokumentarischem und fiktionalem Schreiben bei Weiss, insbesondere im Hinblick auf *Die Ermittlung*, *Gesang vom Lusitanischen Popanz* und *Viet Nam Diskurs*. In einer abschließenden Plenumsdiskussion mit allen ReferentInnen wurden die Ergebnisse der Tagung zusammenfassend diskutiert und ihre Aktualität im gegenwärtigen literarischen und politischen Diskurs betont.

Joanna Sumbor, Ulrike Weymann

Protokoll der Mitgliederversammlung der IPWG am 16. Sept. 2005 in Iserlohn, 16.45-18.00 Uhr

Anwesend: Arnd Beise, Rüdiger Sareika, Nigel Cottier, Jürgen Schutte, Erasmus Schöfer, Johannes Thorbecke, Melanie Gohlke, Sophia Frese, Thilo Diefenbach, Horst-Dieter Koch, Tilman Lücke, Ulrike Weymann, Anja Schnabel, Joanna Sumbor, Nils Göbel.

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die anwesenden Mitglieder der IPWG stimmen der im Einladungsschreiben vorgeschlagenen Tagesordnung zu.

TOP 2: Bestimmung der/des Protokollierenden

Das Protokoll übernimmt Anja Schnabel.

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden über die Aktivitäten der IPWG im Zeitraum Okt. 2004 bis Sept. 2005

- Am 11. Juni 2005 fand im Bremer Theater die Uraufführung der *Inferno*-Oper statt. Einige Mitglieder waren vor Ort.
- Die Zahl der Mitglieder der IPWG bewegt sich mit Ein- und Austritten um 150. Die neuen Mitglieder sind meist jünger.
- Das Archiv der IPWG in Berlin verfügt über eine Ausgabe von "1001 Nacht" mit Illustrationen von Weiss.
- Der Satz des PWJ 14 erfolgte durch den Vorsitzenden, da die Zusammenarbeit mit der Universität Essen aufgelöst wurde.

TOP 4: Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister Horst-Dieter Koch legt den Kassenbericht (Stand 16.9.2005) und den Wirtschaftsplan (für 2006) vor. Ein außerordentlicher Finanzierungsplan wird zur nächsten MV erstellt. Da die Kooperation mit der Universität Essen entfallen ist, sind für das PWJ 13 doppelt so hohe Satzkosten entstanden wie bisher. Bei einer Liquiditätsreserve von 4000,- Euro sind die jährlichen Ausgaben (Jahrbuch, Notizblätter, Tagungszuschüsse) gesichert. Die Finanzen sind konsolidiert.

TOP 5: Ergänzende Berichte und Mitteilungen

- Rüdiger Sareika berichtet über die von ihm seit dem Jahr 2000 regelmäßig initiierte "Peter Weiss-Veranstaltung" auf der Leipziger

Buchmesse. Am 17.3.2005 las Erasmus Schöfer aus seiner Romantetralogie *Die Kinder des Sisyfos*. Im nächsten Jahr plant Rüdiger Sareika auf der Leipziger Buchmesse eine Veranstaltung zu Alfred Döblin.

- Jürgen Schutte berichtet, dass am 27.1.2005 in der FU Berlin eine Lesung von *Die Ermittlung* statt fand. Die Beteiligung war äußerst gering.
- Johannes Thorbecke berichtet über eine Aufführung von *Die Ermittlung* am 8.5.2005 in Recklinghausen, dargestellt durch das von ihm geleitete Theater "Gegendruck".

TOP 6: Zukünftige Aktivitäten der Gesellschaft

Zum 90. Geburtstag von Peter Weiss im Jahr 2006 plant die IPWG vier Teilprojekte:

- Vom 12.-14.5.2006 finden in der Akademie der Künste in Berlin Peter-Weiss-Tage statt, unter dem Titel: "Grenzgänger zwischen den Künsten. Malerei-Film-Text". Die Organisation haben Jürgen Schutte und Ulrike Weymann übernommen. Schutte berichtet über den Stand, die Referenzzusagen, das PW-Filmprogramm sowie über eine geplante deutsch-schwedische Lesung mit Nina West und Nadja Weiss. Es werden 4300,- Euro veranschlagt.
- Vom 10.-13.11.2006 finden im Museum Bochum die Bochumer Peter-Weiss-Tage statt, unter dem Titel: "Kunst und Literatur im öffentlichen Raum". Die Organisation haben Ingo Breuer und Rüdiger Sareika übernommen. Sareika berichtet über den Stand. Geplant ist eine Lesung mit Anne Duden, ein Kolloquium, eine Peter Weiss-Ausstellung in der Stadtbibliothek Bochum (Organisation übernimmt die Stadtbibliothek), die Einbindung der Peter-Weiss-Preis-Verleihung, eine Podiumsdiskussion und eine MV der IPWG. Es werden 8400,- Euro veranschlagt.
- Im Rahmen der Bochumer Peter-Weiss-Tage wird die Peter-Weiss-Ausstellung "Avantgarde/Paris" eröffnet. Die Organisation hat Günter Schütz übernommen. Die Ausstellung soll am 11.11.2006 im Museum Bochum eröffnet

werden. Geplante Ausstellungendauer: bis Weihnachten 2006. Es sollen Original-Kunstwerke von Künstlern gezeigt werden, mit denen Weiss in Paris in den 1950er und 60er Jahren Kontakt hatte. Dokumentiert werden soll ferner das Thema "Peter Weiss und Paris". Es werden 33.000,- Euro veranschlagt.

- Von Okt. bis Dez. 2006 wird im Ruhrgebiet (Recklinghausen, Duisburg, Oberhausen, Essen, Gelsenkirchen) "Abschied/Von/Den/Eltern. Eine szenische Installation zum 90. Geburtstag von Peter Weiss" vom Theater "Gegendruck" gezeigt. Die Leitung hat Johannes Thorbecke, der über den Stand der Dinge berichtet. Das Projekt soll auch mehreren Schulen im Ruhrgebiet angeboten werden. Es werden 3000,- Euro veranschlagt.

Für alle vier Teilprojekte wurde bei der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG) ein Förderantrag gestellt.

TOP 7: Verschiedenes

- Arnd Beise teilt mit, dass für den Nov. 2006 im Günter-Grass-Haus in Lübeck eine Peter-Weiss-Filmreihe geplant ist. Zeitgleich soll *Die Ermittlung* in einem Lübecker Gerichtssaal aufgeführt werden. Eine parallele Ausstellung zu Werk und Autor soll den dokumentarischen Hintergrund liefern (Ansprechpartner: Hr. Böttcher, Lübeck).
- Rüdiger Sareika berichtet, dass es im kommenden Jahr ggf. eine Veranstaltung in Sigtuna (Schweden) geben wird.
- Jürgen Schutte merkt an, dass er bis Ende des Jahres den endgültigen "Faltblatt"-Entwurf (Werbroschüre) für die IPWG erarbeiten will.
- Arnd Beise berichtet von dem ägyptischen Peter-Weiss-Übersetzer Youssri Khamis, dem er die Ehrenmitgliedschaft antragen möchte.
- Jürgen Schutte gibt bekannt, dass im Jahr 2006 das "Kopenhagener Tagebuch" von Peter Weiss und die "Elektronische Edition der handschriftlichen Notizbücher von Peter Weiss" erscheinen werden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung um 18.00 Uhr.